



INDIEN-REISE

HASTAH - TAMRACUDA

VERANSTALTUNGEN 2006

DIE ÖIG-SEITE





- 1 **ARTIKEL**
Meine Indien-Reise 2005
Elisabeth Wolf
- 9 **VERANSTALTUNGEN UND AKTIVITÄTEN**
Veranstaltungsrückblick 2006
- 20 **NACHRUF CHANDRALEKHA**

HASTAH: TAMRACUDA
- 21 **DIE ÖIG-SEITE**
Veranstaltungen der Österreichisch-Indischen Gesellschaft 2006

EDITORIAL

Durch Überlastung der Redaktion, die im Moment aus einem 2 Frauen Betrieb besteht, ist es leider zu einem großen Verzug in der Herausgabe der aktuellen Natya Mandir News gekommen. Nichtsdestotrotz freue ich mich, endlich die Nummer für das ereignisreiche Tanzjahr 2006 hier präsentieren zu dürfen.

Es fanden sehr viele Tanzveranstaltungen der Natya Mandir-TänzerInnen statt und es gab erstmals klassischen Indischen Tanz im Theseustempel im Wiener Volksgarten anlässlich des Welttanztages. Auch hatten sich wieder einige Schülerinnen entschlossen, das Arangetram zu machen, welches jedes Mal ein besonderes Ereignis ist. Beliebt sind auch die Studioperformances im Natya Mandir, die den Zuschauern einen besonders nahen Einblick in das Tanzerlebnis bieten.

Mit dem aus Chennai stammenden Tänzer P. Senthilkumar, der seine Ausbildung in Kalakshetra absolvierte und jetzt in Wien lebt, haben regelmäßige Theorie- und Gesangsstunden im Natya Mandir begonnen.

Die seit vielen Jahren bestehende enge Zusammenarbeit zwischen dem Natya Mandir und der Österreichisch-Indischen Gesellschaft hat uns veranlasst, auch über die Veranstaltungen der ÖIG in den Natya Mandir News zu berichten und ihnen dafür einen eigenen Platz einzuräumen.

Viel Freude beim Lesen und viel Inspiration zum Tanzen wünscht

Radha Anjali

Impressum

Natya Mandir News - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich. 2006/Ausgabe Nr. 41/42 (Doppelnummer).
ISSN-Nr.: 1021-2647.

Medieninhaber und Herausgeber:

Natya Mandir Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung des Herausgebers und mit Quellenangabe gestattet. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wiedergeben.

Redaktion und Verwaltung: 1010 Wien, Börseplatz 3, Tel. 01/533 58 19, 01/532 14 94, e-mail: radha_anjali@hotmail.com.
Chefredakteurin: Radha Anjali.

Redaktionelle Mitarbeit: Eva Srinidhi Schober.

Grafik: Eva Srinidhi Schober.

Texte in dieser Ausgabe von: Radha Anjali, Katharina Fuchs, Erika Neuber, Rani Candratara, Eva Schober. Fotnachweis: Archiv Natya Mandir, Eva Schober, Aurea Leibetseder, Miguel Angel Pozo, Sabine Sommer, Wolfgang Stadler.

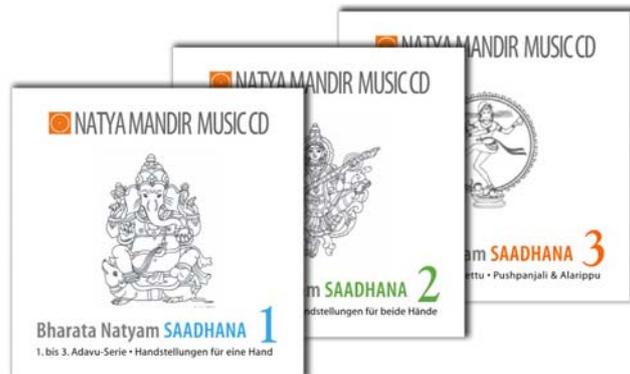
Englischsprachiger Beitrag (Nachruf Chandralekha): Quelle IANS, auf: <http://news.boloji.com/200612/00223.htm>.

Preis: Einzelheft: Euro 2,-. Doppelnummer: Euro 4,- (für Vereinsmitglieder kostenlos). Erscheint dreimal jährlich. Erfolgt ein Monat vor Jahresschluß keine Abbestellung zum Jahresende, läuft das Abonnement für ein weiteres Jahr automatisch weiter.
www.natyamandir.at

Bharata Natyam SAADHANA

(Saadhana = zum Ziel führend, Durchführung)

Die CD-Serie Saadhana dient als Ergänzung zum praktischen Tanz-Unterricht und zur Inspiration für das regelmäßige Üben.



© Natya Mandir 2006

Sprache, Tattukari und Nattuvangam: Radha Anjali & Rani Candratara
Technik und Gestaltung: Austrophon GesmbH, <http://www.mmx.at>

Meine Indien-Reise 2005

Und wieder ist es so weit... seit Sommer habe ich mich darauf gefreut... ich fahre nach Indien! Genau wie das Jahr davor, als ich diese unvergessliche Erfahrung zum ersten Mal machte.

Teil 1 - Erster Tag

Und wieder ist es so weit... seit Sommer habe ich mich darauf gefreut... ich fahre nach Indien! Genau wie das Jahr davor, als ich diese unvergessliche Erfahrung zum ersten Mal machte. Wieder fliege ich alleine, doch diesmal ist nicht alles neu und ungewöhnlich, der Flughafen in Mumbai ist mir schon bekannt, zum Unterschied vom letzten Jahr weiß ich jetzt, dass "coach" in Indien einen Bus bezeichnet, bin auf die vielen Gelsen (selbst im Flughafengebäude) vorbereitet und muß mir keine Sorgen mehr machen, wie ich vom international zum domestic terminal komme (nämlich per besagtem "coach"). Kein mulmiges Gefühl mehr, so ganz alleine unter fremden Menschen zu sein, die alle ganz anders aussehen als man selbst. Die paar Stunden Wartezeit vergehen schnell - so viele verschiedenen Leute die an einem vorbeigehen: "wo kommen die wohl her, wo fliegen die wohl hin...?" Und schon sitze ich im Flieger nach Chennai, das südindische Frühstück von Jet Airways exzellent wie immer, und die Sonne geht auf. Außer unserem Flugzeug ist fast kein Mensch am Flughafen - jö, ich bin wieder da!!! Ich kann es nicht glauben und bin sofort guter Stimmung, zahle mein prepaid-Taxi, und auf geht's in die Stadt. Der Verkehr, die Menschen, die Hitze, die Luft, ich freue mich immer mehr, das innere Lächeln kommt, noch bin ich ein "Fremder" in meinem Taxi mit meinen warmen Kleidern und meinem Koffer, aber bald werde ich auch ein Teil von all dem sein. Diesmal weiß ich genau wo ich hinmuß (die Taxifahrer wissen das normalerweise nicht, wenn man ihnen nur die Adresse sagt - dementsprechend lange dauerte die Suche nach Lakshman Sirs Haus letztes Jahr), und ich versuche mich gleich in meinen ersten Worten in Tamil indem ich den Fahrer in die



UNSERE
"AUTO"-FAHRER
HANUMANTH
UND SHASHU.

richtige Straße und zum Haus dirigiere... oh Wunder er versteht mich sogar und freut sich daß ich ein wenig Tamil kann!! Obwohl ich später noch herausfinde daß es sehr seltsam geklungen haben muß, was ich zu ihm sagte, da das Chennai-Tamil zur Hälfte aus Englisch mit tamilischer Aussprache besteht, und kein Mensch die Tamil-Wörter für "links", "rechts" oder "geradeaus" benutzt...

Also steige ich aus meinem Taxi aus, trage meinen Koffer ins Haus und begrüße alle, Lakshman Sir, sein Sohn Baba und dessen Frau Deepa sind hier, der langjährige Hausdiener Koodandam, und Daşa aus der Slowakei, die ich schon von Österreich kenne. Nach dem obligaten Kaffee bekomme ich gleich das, worauf ich mich das ganze Jahr gefreut hatte... das Frühstück: Idlis mit Kokosnuss-Koriander-Chutney! Davon kann ich nie genug kriegen, und diesmal lernte ich sogar eine neue Art von Idlis kennen - Rava-Idlis mit Cashews und Gewürzen drinnen! Ich genieße mein erstes Frühstück... noch viele weitere sollten folgen. Baba und Daşa begleiten mich dann zur Wohnung, die sich gleich ums Eck

**Nach dem obligaten
Kaffee bekomme
ich gleich das, wor-
auf ich mich das
ganze Jahr gefreut
hatte... das
Frühstück: Idlis mit
Kokosnuss-
Koriander-Chutney!**

BABA, DEEPA
UND DAŠA.

BEIM
FRÜHSTÜCK.



**Und da bin ich,
frisch und munter,
vor lauter Freude
und Aufregung
kann ich gar nicht
schlafen, kann es
nicht erwarten, teil-
zunehmen am regen
Leben in dieser
Stadt.**

befindet, dieselbe wie das Jahr zuvor. Diesmal beziehe ich den großen (Vor)Raum - Daša hat den mittleren, und Veronika, die noch kommen sollte, bekommt wieder ihr kleines Zimmer. Das Gewand-Problem habe ich dieses Jahr auch nicht mehr - ich "dusche" mich (mit Kübel) und kann gleich in meine Kleider vom letzten Jahr schlüpfen - meine westliche Sommerkleidung, bestehend aus knielangen Röcken oder Shorts, ist für Chennai eher nicht geeignet, da ich nicht ständig angestarrt werden möchte, und die westlichen Hosen, die ich besitze sind eindeutig zu eng oder zu warm für diese Hitze und nur etwas für besondere Gelegenheiten. Der indische Salwar Kamiz bietet sich als ideales Alltagskleidungsstück an, luftig und leicht, weit geschnitten, je nach Präferenz lang, mittellang, oder kurz. Und wenn man den Trick mit den Sicherheitsnadeln herausen hat, verliert man auch den Shawl nicht ständig (diese Shawls sind sehr nützlich in Gebäuden mit Klimaanlage oder zu starkem Ventilator, auf Motorrädern, oder abends wenn es etwas kühler wird!).

Und da bin ich, frisch und munter, vor lauter Freude und Aufregung kann ich gar nicht schlafen, kann es nicht erwarten, teilzunehmen am regen Leben in dieser Stadt. Alles ist wie immer, die Auto-Fahrer ("Auto" bezeichnet in Tamil Nadu die allgegenwärtigen motorisierten Auto-Rikshaws) stehen in der Nachmittagshitze an der Straßenecke und warten auf Kundschaft, gegenüber auf der anderen Straßenseite näht der Schneider vor sich hin, und einige Meter weiter sind die "Bügelmenschen" (so nannten wir sie mangels eines besseren Ausdrucks) bei der Arbeit - mit ihren holzkohlebetriebenen Bügeleisen welche bei uns schon fast Museumsstücke wären. Es ist schön, durch die Straßen zu spazieren, es gibt so viel zu sehen hier, und jeder scheint so gutgelaunt, was wiederum die Stimmung hebt. Wird man aufgrund

seines fremden Aussehens gemustert, und das geschieht unweigerlich, so ist das meistens freundlich, mit neugierigem Lächeln, und lächelt man zurück, freut sich das Gegenüber.

Bald schon bekomme ich auch gleich Anrufe von den Freunden, die ich letztes Jahr hier gewonnen hatte, und zu denen Dank der wunderbaren Segnungen unseres Zeitalters, nämlich E-mail und SMS, der Kontakt nicht abgerissen war. Einer von ihnen lädt mich auch gleich ein zum Essen, und so komme ich zu meinem ersten südindischen "Meal" in diesem Jahr - das ist das was in Nordindien "Thali" heißt: Reis und ungefähr 10 kleine Schälchen mit verschiedenen vegetarischen Gerichten, welche man nach Lust und Laune mit dem Reis mischt (manchmal gibt es statt des Tellers auch ein Bananenblatt). Gegessen wird mit den Fingern der rechten Hand - Besteck gibt es in Restaurants, welche in Südindien verwirrenderweise "Hotels" heißen, nur auf Nachfrage, und Reis bekommt man sooft nach, bis man nicht mehr kann (und es auch geschafft hat, das dem Kellner verständlich zu machen! Hier hilft ein einfaches Tamil-Wort: "Poodum" - "genug", oder ebenso wirkungsvoll, beide Hände über den Teller / das Bananenblatt zu halten).

Am Abend regt sich mein Unternehmegerist, und anstatt schlafen zu gehen, fahre ich mit mit Dasa und einigen Freunden, und lerne so meine erste indische Disco kennen. Immerhin würde ich erfahren wie meine indischen Altersgenossen den Samstag Abend verbringen.

Nach längerer Taxifahrt kommen wir endlich an beim "Golden Beach", einer Art Figurenpark, und dort findet sich unser Ziel für den heutigen Abend - eine Disco wie ich sie bisher noch nicht gesehen habe, direkt am Strand, Open-air, Beton-Tanzfläche, ohrenbetäubende Techno-Musik, welche so



überhaupt nicht zur nächtlichen Strandatmosphäre paßt, nur eine Handvoll Leute, und zu Trinken bekommt man nur wenn man wirklich insistiert. Mir wird von den anderen, die selbst erstaunt sind, versichert, daß diese Disco normalerweise voll von Menschen sei, daß aber wahrscheinlich wegen des Tsunami im Dezember keine Leute mehr kämen.

Von einer Art Terrasse am ersten Stock einer Art offenem Holzbau aus genieße ich trotzdem den Strand und den wunderschönen Vollmond, der genau über dem Meer steht, und das Mondlicht, das vom Wasser reflektiert wird. Seit dem Langstreckenflug von London nach Mumbai habe ich nicht geschlafen (selbst dort nicht wirklich) und bin trotzdem nicht müde! Die Zeit ist so schnell vergangen... Als wir dann wieder zu Hause ankommen, kommt auch schon Veronikas Taxi vom Flughafen, und wir drei sitzen noch eine Weile beisammen.

Dann ist mein langer erster Tag zu Ende, und der Alltag beginnt.

Teil 2 - Alltag

Die Tage verlaufen größtenteils nach demselben Muster. Nachdem man frühmorgens aus dem Moskitonetz hervorgekrochen kommt und seine Morgentoilette erledigt hat, macht man sich auf den Weg zu Lakshman Sirs Haus - in Gesellschaft einer Unmenge an Schulkindern, welche um diese Zeit die Straße bevölkern, lächeln, winken, oder, wenn sie ganz mutig sind, einen mit "hi" begrüßen, und anschließend hellauf begeistert sind wenn man auch ein Wort an sie richtet.

In der Tanzschule angelangt, ist das Frühstück schon bereit - meist Idlis mit Chutney, dazu Kaffee. Kaum mit dem Essen fertig, werden wir (Daša, Veronika und ich)



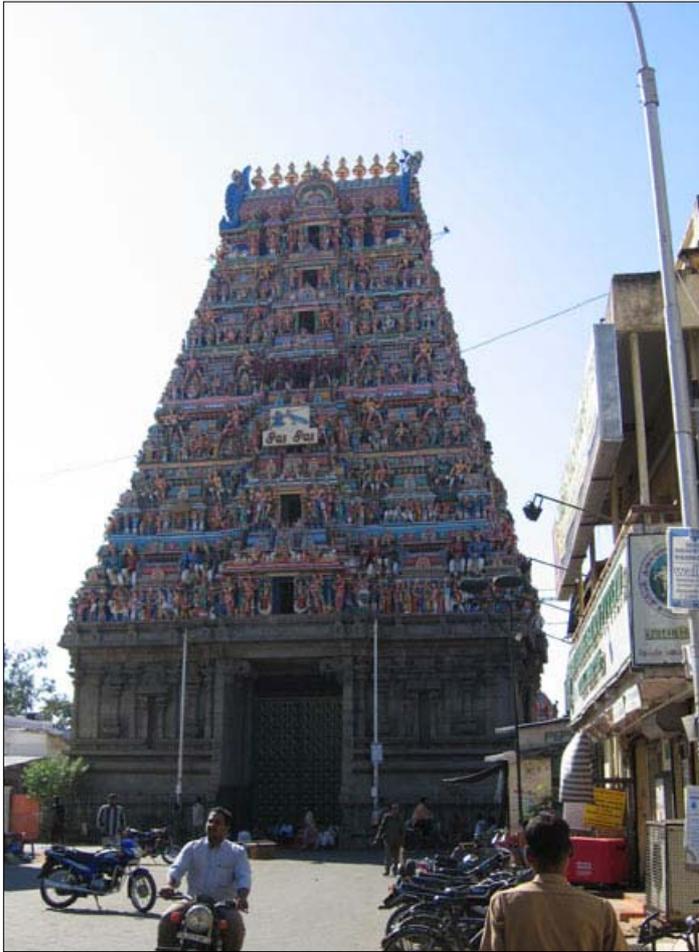
(LI.) UNSER HAUS:
UNSERE
WOHNUNG BEFINDET
SICH IM ZWEITEN
STOCK.

(RE.) LAKSHMAN
SIRS HAUS UND
TANZSCHULE.

schon von Lakshman Sir dazu angehalten, in den großen Tanzsaal zu gehen und mit dem Üben zu beginnen, wir sollen hier schließlich keine Zeit verschwenden. Je nach Tagesverfassung machen wir uns schneller oder langsamer auf den Weg, und üben die tags zuvor gelernten Sachen mit Übungskassette, solange bis Lakshman Sir dann persönlich kommt. Jeden Vormittag haben wir Unterricht bei ihm, und wiederholen Gelerntes oder lernen neue Items, unterbrochen von Erzählungen, welche uns mit der indischen Götterwelt und dem Leben in Kalakshetra vertraut machen. Seine Korrekturen sind exakt, jede Bewegung wird genau analysiert, jeder Fehler ausgebessert - Regel Nummer Eins: "No excuses!" Egal aus welchem Grund man einen Fehler gemacht hat - es ist uninteressant und unwichtig, der Lehrer ist dazu da, dass er ihn ausbessert, selbst wenn er denselben Fehler zehn Mal hintereinander ausbessern muss, was Lakshman Sir auch tut. Systematisch und in raschem Tempo gehen wir Item für Item durch.

Die zweite Hälfte des Vormittages unterrichtet Ramu Sir, Lakshman Sirs Bruder. Diese Stunden dienen eher dazu, das Gelernte zu festigen, Korrekturen und Wiederholungen gibt es hier selten. Hier werden wir gemeinsam mit den einheimischen Tänzern und Tänzerinnen unterrichtet, und wir tanzen die verschiedensten Items, oder sehen zu, falls wir sie noch nicht gelernt haben. Nach diesen Vormittagen sind wir meistens sehr müde und hungrig, und stürzen uns aufs Mittagessen. Zu

**Regel Nummer
Eins: "No excuses!"
Egal aus welchem
Grund man einen
Fehler gemacht hat
- es ist uninteressant
und unwichtig,
der Lehrer ist dazu
da, dass er ihn ausbessert,
selbst wenn er denselben
Fehler zehn Mal
hintereinander ausbessern muss.**



KAPALEESHWARAR TEMPEL
IN MYLAPORE.

CV CHANDRASHEKHAR,
ÜBER 70 JAHRE ALT UND
TANZT NOCH IMMER!

Möglichkeiten der Abendgestaltung gibt es viele - erstens einmal die vielen Tanzvorstellungen und Arangetrams in allen möglichen Tempeln oder Hallen, diese sollte man sich nicht entgehen lassen.

unserem Leidwesen mußten wir feststellen, dass im Haus eine neue Köchin eingestellt wurde, welche zwar genauso nett war, aber leider konnten ihre Kochkünste nicht mithalten mit denen der vorigen Köchin. Dennoch, nach einem durchtanzten Vormittag ist man so hungrig, dass man alles verschlingt. Der frühe Nachmittag bis ca. 16h ist Ruhezeit in Indien - da es zu dieser Zeit am heißesten ist, finden sich kaum Menschen auf der Straße. Diese Zeit ist uns immer sehr willkommen um zu rasten, oder um kleinere Besorgungen zu erledigen, wie z.B. ins Internet-Café oder in den Supermarkt zu gehen, oder sich in einem der unzähligen Juice-Shops einen Saft zu genehmigen (oder auch mehrere...). Oder man kann diese Zeit auch für eine ayurvedische Ölmassage in einem der Massage-Center nutzen, wie das Veronika sehr oft tat, oder Gesangsunterricht nehmen, wie Daša.

Nach dieser "Ruhezeit" haben wir wieder Unterricht, entweder mit Lakshman Sir, Deepa, Ramu Sir, oder auch allen hintereinander. Aber das sind dann höchstens ein bis drei Stunden, viel länger würden wir auch nicht mehr durchhalten.

Anschließend gibt es Abendessen, man kann sofort nach der Stunde essen oder auch

später abends nochmal kommen. Fixe Essenszeiten, die man einhalten muß, gibt es generell nicht, da hier nicht gemeinsam gegessen wird. Nur falls man einmal ausgehen sollte und nicht zum Essen kommen wird, ist es sehr wichtig, dass man sich vorher abmeldet.

Möglichkeiten der Abendgestaltung gibt es viele - erstens einmal die vielen Tanzvorstellungen und Arangetrams in allen möglichen Tempeln oder Hallen, diese sollte man sich nicht entgehen lassen, allein schon wegen der schönen Live-Musik und dem Ambiente. Und schließlich lernt man auch vom Zusehen sehr viel und bekommt die unterschiedlichsten Tänzerinnen und Tänzer zu sehen. Kalakshetra bietet auch ab und zu eine Vorstellung eines der berühmten Tanzdramen - sehr sehenswert, das sollte man sich unbedingt ansehen!

Dann wäre da noch das Einkaufen - eine langwierige Angelegenheit, vor allem wenn man sich Kostüme schneidern lassen möchte, denn dann muß man sich in eines der großen Seiden-Emporia begeben. Diese beherbergen Berge von unterschiedlichsten Saris in allen Farben, und man ist zunächst einmal vollkommen überfordert mit der Auswahl, ja man weiß nicht einmal wo man beginnen soll in einem solch riesigen Geschäft. Da ist die kleinere Auswahl an Übungssaris geradezu erholend dagegen. Man muß sich auch erst einmal daran gewöhnen, ständig von Angestellten umgeben zu sein, selbst an einer Kassa sitzen im Durchschnitt fünf Leute.

Die anfängliche Überforderung weicht dann allerdings bald der Begeisterung ob der tollen Materialien und Farben, und man muß aufpassen, dass man sich nach einem Anfall von Kaufrasch nicht plötzlich mit fünf Einkaufstaschen im "Auto" wiederfindet. Kreditkarten und Bankomat leisten dem leider Vorschub, obwohl ich dennoch nicht auf die Annehmlichkeiten davon



verzichten möchte - Gleich bei Lakshman Sirs Haus befindet sich eine Bank, wo man bequem mit österreichischer Bankomatkarte Geld beheben kann, und das 24 Stunden am Tag. Geldwechsellern ist nämlich auch nicht so einfach, da die Banken kein ausländisches Geld wechseln, sofern man nicht ein Konto dort besitzt.

Mylapore, jenes Viertel um den Kapaleeshwarar Tempel herum, wo sich auch das Radha Silk Emporium und Shanti Tailors befindet, eignet sich abends sehr gut zum Herumflanieren. Die Stimmung ist einzigartig, es herrscht ein Gewirle von Menschen, Fahrzeugen, Verkäufern, allem Möglichen und Unmöglichen. Ein bißchen Ruhe kann man im weitläufigen Tempel finden. Außer dem Kabaleeswarar Tempel gibt es noch viele andere Tempel, die einen Besuch wert sind - z.B. der Ashtalakshmi Tempel direkt am Strand, mit seinen acht Lakshmis, oder der Ganapathi Tempel in Besant Nagar. Mit etwas Glück (man kann sich natürlich auch vorher informieren) bekommt man auch Tanzvorführungen oder Bhajans (Singen) zu sehen.

Zurück zum Einkaufen: Wechselnde "Government Exhibitions" von indischem Kunsthandwerk sind eine weitere Möglichkeit, sein Geld auszugeben. Diese finden in großen Hallen statt, und verschiedene Verkäufer bieten ihre unterschiedlichen Waren preis - von Shawls über Götterfiguren bis zu Schmuck und Miniaturmalereien, und sogar Kleidung, findet sich hier alles mögliche.

Und nicht zu vergessen, es gibt auch noch "Spencer Plaza", das riesige moderne Einkaufszentrum, angeblich das größte in ganz Südindien. Für das sollte man sich allerdings mindestens einen halben Tag Zeit nehmen, da es wirklich sehr groß ist. Geschäft um Geschäft reiht sich hier aneinander, viele Menschen strömen durch die Gänge, manche verbringen hier einfach



nur ihre Zeit, ohne überhaupt einzukaufen, besonders an Sonntagen. Lustig wird es, wenn der Strom ausfällt, und man die Hand nicht mehr vor den Augen sieht. Hier kann man auch Leute vom Land beobachten, welche zum ersten Mal eine Rolltreppe benutzen - für uns schon so selbstverständlich, dass wir uns gar keine Gedanken darüber machen.

Oft fuhr ich abends auch an den Strand - Chennai hat eine große Auswahl an Stränden: Marina Beach, Gandhi Beach, Besant Nagar Beach, und andere, jeder mit seinem eigenen Charakter. Dort versammeln sich um diese Zeit immer viele Menschen, Pärchen lauschen dem Rauschen des Meeres, Gruppen von jungen Leuten unterhalten sich, Männer in Bürokleidung und Frauen in Saris lassen ihre Füße von den Wellen umspülen, Verkäufer preisen ihre Snacks an, Kinder spielen, und ab und zu kommt auch ein Bettler vorbei. Manchmal herrscht Jahrmarktatmosphäre, manchmal ist es eher ruhig, je nachdem auf welchen Strand man sich begibt.

Viele Kinos gibt es auch in Chennai: man hat die Möglichkeit, Hollywood-, Hindi-, Tamil- oder Malayalam-Filme zu sehen, die Kinosäle sind meist sehr groß.

Veronika und ich begaben uns abends auch manchmal ins "Cups and Saucer", ein klimatisiertes Café in unserer Nähe, ganz neu, eingerichtet mit Couches, eine Oase der Ruhe in Zeiten, in denen wir uns vom Stress und Lärm des Tages erholen wollten. Wenn es uns dann wieder eher nach indischer Atmosphäre oder einem "Spätabends-Dosa" gelüstete, begaben wir uns ein paar Häuser weiter ins "Sangeetha", ein hervorragendes Restaurant mit einer Riesenauswahl auch an frischgepreßten Säften und Eis.

Wie gesagt, über all diesen Möglichkeiten, mit denen man in Chennai seine Zeit verbringen kann, sollte man auch nicht vergessen, irgendwann das untertags in der

OBSTVERKÄUFER.

"HOMELY ANDHRA FOOD" IN BANGALORE.

Man muß aufpassen, dass man sich nach einem Anfall von Kaufrusch nicht plötzlich mit fünf Einkaufstaschen im "Auto" wiederfindet.

SHORE TEMPLE IN
MAHAABALIPURAM.



SHIVA'S REITTIER
NANDI IN
MAHAABALIPURAM.



Tanzschule Gelernte zu wiederholen - obwohl ich zugeben muß, dass ich auch nicht immer die Zeit dazu fand, und oft genug beim Frühstück mit meinen Unterlagen sass.

In Mahaabalipuram selbst stehen imposante Monumente aus Stein - oftmals gehauen aus einem einzigen Block: so zum Beispiel der Stier Nandi in Lebensgröße.

Teil 3 - Abseits des Alltags

Eine Reise in ein fernes Land, mehr als sieben Stunden Flug - natürlich möchte ich da noch mehr sehen als nur eine einzige Stadt, so oft kommt man schließlich nicht in diese Gegend (oder zumindest ich nicht...).

Das Nächstgelegene ist Mahaabalipuram, nur eine Stunde südlich von Chennai, "India's Stone-Carving Capital", heute ein Dorf, vom 5. bis zum 7. Jahrhundert der Haupthafen der Pallava-Dynastie. Schon bei der Fahrt dorthin genießt man Meeresblick - die Straße führt entlang des Meeresufers. In Mahaabalipuram selbst stehen imposante Monumente aus Stein - oftmals gehauen aus einem einzigen Block: so zum Beispiel der Stier Nandi in Lebensgröße, ebenso ein Elefant, mehrere sogenannte "Rathas" (Prozessionswagen), in Stein gehauene Tempelhallen, und natürlich das berühmte Relief von der Herabkunft der Ganga. Der

"Shore Temple" am Strand ist der älteste steinerne Tempel in Indien.

Im Dorf selbst sind die Bildhauer bei der Arbeit - das Klopfen der Meißel ist von morgens bis abends zu hören. Die fertigen Skulpturen sind wunderschön und scheinen zu leben. Von hier werden sie in die ganze Welt exportiert, die Wartezeit für eine Bestellung beträgt angeblich mehrere Jahre, so begehrt sind die Götterstatuen aus Mahaabalipuram.

Ein weiterer Wochenend-Ausflug führte mich nach Bangalore. Da kam ich zum ersten Mal in den Genuss, mit einem "Full-Sleeper-Bus" zu fahren. Diese haben statt Sitzen Liegeflächen, so ungefähr wie bei uns im Zug die Liegewagen, aber hier gibt es sowohl Doppel- als auch Einzelliegen. Und wären da nicht diese holprigen Straßen und dieser chaotische Verkehr, könnte man sogar sehr bequem schlafen.

Bangalore selbst fand ich eher gesichtslos - obwohl es unter Indern wegen seines angenehmen Klimas beliebt ist. Aber vielleicht war ich auch einfach nur zu kurz dort gewesen. Auf jeden Fall hatte ich die Gelegenheit, einen Hare Krishna Tempel zu besuchen, der ohne weiteres mit heimischen Touristen-Fallen mithalten könnte. Schon beim Eingang steht man in Schlangen wie sonst nur am Wiener Flughafen beim Einchecken, anschließend passiert man Metalldetektor und Sicherheitscheck, keine Kameras, keine Handys. Mit der Menschenschlange, hauptsächlich betende Inder, wird man mitgerissen, nur einen kurzen Blick gibt es auf das Heiligtum, anschließend wird man sofort zu einem Tisch gewiesen, wo man Information über den Tempel erhalten soll - in Wirklichkeit wird man dazu aufgefordert zu spenden, am besten gleich mit Kreditkarte. Auf dem Weg hinaus passiert man noch mehrere Tempel-Shops und hat die Möglichkeit, eine Multimedia-Show zu sehen, und schließlich,



hungrig und erschöpft, endet man im Restaurant, erst von dort kommt man wieder ins Freie, und ich war sehr froh, wieder im Freien zu sein.

Von Bangalore aus besuchte ich auch noch Mysore, die Stadt mit dem berühmten Maharaja Palast, bekannt auch für Räucherstäbchen und Sandelholz.

In der letzten Woche meines Aufenthalts bekam ich dann noch die Möglichkeit, mit einem meiner Freunde in das Dorf zu fahren, aus dem er kommt. Nachdem ich ihm oft genug versichert hatte, dass ich damit leben werde können, ein paar Tage lang kein Fließwasser zu haben, in keinem schönen Haus zu wohnen, mit aus seiner Sicht ungebildeten Menschen zu tun zu haben, "village food" zu essen, usw., ließ er sich schließlich überzeugen. Seine größte Sorge war jedoch, dass mir langweilig werden könne - dabei konnte ich mir nach einem Monat Großstadtleben im Lärm, von früh bis spät auf Achse, nichts schöneres vorstellen als z.B. einmal nur den ganzen Tag im Schatten eines Baumes zu sitzen und einfach nichts zu tun oder zu lesen.

Es sollte sich auszahlen, nach einer nächtlichen Busfahrt kamen wir in ein kleines Dorf names Balajangamanahalli, mit kleinen Häuschen, teils aus Lehm, teils aus Stein, und sogleich lernte ich die ganze Familie kennen und bekam natürlich sofort zu essen. Hier sprachen nur mein Freund und sein Bruder Englisch, ansonsten mußte ich versuchen, mich in Tamil zu verständigen, was oft auch auf Erheiterung stieß. Aber immerhin sprach und verstand man hier "richtiges" Tamil ohne englische Beimengungen. Die Dorfkinder starrten mich alle an, offensichtlich war ich die erste



weiße Frau, die sie jemals zu Gesicht bekommen hatten, und sie konnten nicht genug bekommen. Sobald ich mich am Dach zeigte, oder auch nur die Tür aufging, stand schon eine Schar Kinder dort um mich anzusehen, und als ich dann irgendwann auch noch mit ihnen zu reden begann, war überhaupt der Teufel los. Das Haus wo wir übernachteten war allerdings im Nachbardorf, dort hatte ich etwas mehr Ruhe, da es kleiner war. Nur abends kamen jeden Tag etwa 10 Frauen um fernzusehen, da hier der einzige Fernseher im Dorf war.

Den ganzen Tag hätte ich vorm Haus oder am Dach sitzen und dem beschaulichen Dorfleben zusehen können, hätte mich nicht irgendwann die Hitze wieder ins Innere getrieben. Ich genoss die Ruhe und die Natur. Eines Tages machten wir einen Ausflug zu den Hogenakkal-Wasserfällen des Kaveri-Flusses. Die ganze Familie und Freunde kamen mit. In einem Boot, das einem Riesen-Brotkorb ähnelte, wurden wir sehr nahe an die Wasserfälle herangerudert, und anschließend genossen wir alle eine Öl-Massage am Flussufer. Wobei man sich jetzt keine Massage wie bei uns vorstellen darf: Als Mann wird man im Freien massiert, für die Frauen werden an einem anderen Ort zwei dieser Brotkorb-Boote zu einer Art Zelt zusammengestellt, darunter erhält man dann auf einem Stein sitzend eine Massage, wobei man von Kopf bis Fuß in Öl getränkt wird. Daraufhin wird man von der Masseuse noch im Fluss mit Seife gewaschen, was sich als der unangenehmste Teil des ganzen herausstellen sollte. Das Schwimmen danach konnte ich jedoch wieder genießen (mit Shorts und T-Shirt natürlich! Die indischen Frauen gehen mit Bluse und Unterrock, oder gleich mit dem ganzen Sari ins Wasser). Anschließend ging es zum Picknick: frischen Fisch! Der Fisch war zwar sehr gut, aber auch sehr schwer zu essen, nur mit der rechten Hand die vielen Gräten

MUNIAPPAN, EINE
TAMILISCHE
DORFGOTTHEIT.

MAHARAJA PALAST IN
MYSORE.

Die Dorfkinder starrten mich alle an, offensichtlich war ich die erste weiße Frau, die sie jemals zu Gesicht bekommen hatten, und sie konnten nicht genug bekommen.

TROMMLER.

DORFKINDER.

DÖRFLICHE IDYLLE IN
TAMIL NADU.



**In Chennai kann
man als Fußgänger
über eine befahrene
Straße gehen,
irgendwie weichen
immer alle einander
aus und es geht
sich aus.**

aus den einzelnen Stücken herauszusuchen ist sehr langwierig, und wenn man großen Hunger hat wird man da schnell ungeduldig.

Am Abend erlebte ich dann noch eine Trommel-Darbietung: eine bestimmte Kaste im Dorf spielt zu Gelegenheiten wie Geburt, Hochzeit oder Tod uralte Schlaginstrumente, und an dem Abend organisierte mein Freund eine Vorstellung für mich. Das ganze Dorf war versammelt, Unmengen an Kindern, welche noch immer nicht genug hatten von meinem Anblick. Die Musiker waren beeindruckend, ich wollte mehr und mehr hören. Als Höhepunkt bildeten sie eine Art Pyramide, indem sich der eine auf die Trommeln der beiden anderen stellte und sie alle weiterspielten.

Als ich das Dorf dann wieder Richtung Chennai verlassen mußte war ich traurig, hatte ich es doch mit seinen herzlichen Menschen in den wenigen Tagen liebgewon-

nen. Auch das Essen war hier viel besser als in der Stadt, es schmeckte nach mehr.

Nach einem Tag und einer Nacht in Chennai ging es dann gleich weiter nach Mumbai, wo ich noch einen dreitägigen Stopover hatte, bevor es endgültig Richtung heimwärts ging. Letztes Jahr war ich auch schon hier gewesen, und hatte mich nicht entscheiden können, ob ich die Stadt mag oder nicht. Diesmal entschied ich, dass ich sie trotz ihrer auch schönen Seiten und der schönen Erlebnisse, die ich dort hatte, im Grunde genommen nicht mag. Nach den weiten Stränden Chennais hatte ein Chowpatty Beach nichts mehr zu bieten für mich. Und der Verkehr - in Chennai kann man als Fußgänger über eine befahrene Straße gehen, irgendwie weichen immer alle einander aus und es geht sich aus. In Mumbai geht es viel rücksichtsloser zu. Und irgendwie ist es einfach so unglaublich groß und gleichzeitig im Zentrum so eng. Nächstesmal werde ich wohl nicht mehr länger hier verweilen.

Der endgültige Abschied von Indien war schwer - heim ins kalte Europa, wo die Menschen alle so reich sind und dennoch nicht lächeln können. Einige Tage lang bringt man noch das Lächeln mit aus Indien, doch spätestens nach einer Woche ist man, ohne es zu merken, selbst auch wieder zu einem dieser ausdruckslosen unbeteiligten Gesichter in der U-Bahn geworden, die man bei der Ankunft noch gefürchtet hat.

Text und Fotos: Elisabeth Wolf

Veranstaltungen und Aktivitäten

21./22. Jan. 2006 und 10.-12. Febr. 2006
update & polishing / "hasta - pada"
Radha Anjali: Bharatanatyam-Workshops
Natya Mandir Studio

Das Jahr 2006 begann gleich mit zwei intensiven Bharatanatyam Workshops mit Radha Anjali unter dem Motto: *update & polishing* sowie *hasta - pada - Alles, wofür in den Stunden am Universitäts-Sportinstitut oft keine Zeit mehr bleibt*.

Im ersten Workshop unterrichtete Radha Anjali den Viruttam Anjalendra und im zweiten wurde das Thema Hände und Füße behandelt.

Hasta pada samayogaha nrittasya karanam bhavet - die kombinierte Bewegung von Händen und Füßen nennt man *Karana*, wie von Bharatamuni im 4. Kapitel des *Natyasastra* beschrieben ist. Ein *Karana* setzt sich aus *Sthana*, *Chari* und *Nritta Hasta* zusammen. Das ganze Spektrum des *Angika Abhinaya* (Körpersprache) von den kleinsten bis zu den größten Gliedmassen muss gemeistert werden, um die *Karanas* zu lernen. 108 *Karanas* hat Bharatamuni beschrieben. Die Tänzerin Dr. Padma Subramaniam hat über das Thema der *Karanas* ihre Dissertation geschrieben. Aus den *Karanas* lassen sich teilweise die heutigen *Adavus* ableiten.

3. Februar 2006
Radha Anjali - Bharatanatyam
Hauseinweihung bei Ehepaar Schneider,
Wien

Bei dieser besonderen Hauseinweihung war der Tanz von Radha Anjali ein Hauptprogramm. Das Haus wurde genau nach den Regeln des *Sthapatya Veda*, der traditionellen indischen Architektur, erbaut.

2. März 2006
Flutlichter Baden - Klassischer süd-indischer Tanz mit Radha Anjali und der
Natya Mandir Dance Company
Theater am Steg, Johannesgasse 14,
2500 Baden

Bei einer Präsentation über die Verwendung der Spendengelder der Aktion *Flutlichter* tanzten als Kulturprogramm Radha Anjali, Srinidhi und Kumudini *Todaya*

Mangalam, Ananda Natamaduvar,
Tillana Mohana.

"Ein Jahr nach dem Tsunami - die Hilfe wirkt" war der Titel einer Info- und Diskussionsveranstaltung, mit Bericht und Präsentation der Österreich-Dörfer, des Jugend-Hilfsprojektes der Veranstalter KURIER Aid Austria in Zusammenarbeit mit KIWANIS Club Baden und der Aktion "Flutlichter am Spittelberg".

11. März 2006
Sangama - Natya Mandir Dance Company
und Music Ensemble
Kleinbühne Echsenbach

Die Natya Mandir Dance Company und das Natya Mandir Music Ensemble traten im Waldviertel mit dem *Sangama* Programm auf. Die Veranstaltung war gut besucht und viele Zuschauer sahen das erste Mal indischen Tanz.

Es wirkten mit: Radha Anjali - Tanz und Choreografie, Asmita Banerjee, Gitanjali Gruber, Kumudini Kaindel, sowie die

(OBEN) NATYA MANDIR
DANCE COMPANY UND
MUSIC ENSEMBLE,
PERFORMANCE IN
ECHSENBACH.
FOTO: ARCHIV NM.
(UNTEN) RADHA
ANJALI UND DAS HAUS
SCHNEIDER.
FOTO: ARCHIV NM,
SCHNEIDER.



Musiker Thomas Nawratil - Musikalische Leitung und Komposition, Vibrafon, Gerhard Rosner - Tabla, Georg Graf - Blasinstrumente, Florian Gruber - Mrdangam und Talam, Peter Wiesinger - Gitarre. Der Abend wurde von Danja Lutz organisiert.

12. März 2006
Arangetram von Elisabeth Wolf,
Interkulttheater, Wien

Elisabeth Wolf begann ihr Bharatanatyam Studium 1998 bei Radha Anjali am Universitäts-Sportinstitut. Sie vertiefte ihr Tanzstudium bei verschiedenen Workshops sowie bei Aufenthalten in Indien/Chennai, wo sie u.a. auch von Guru Adyar K.Lakshman Unterricht erhielt. Sie hatte auch Unterricht bei Asmita Banerjee, Deepa Rekha und P.Senthilkumar. Während ihres Tanzstudium lernte Elisabeth Wolf auch die beiden Sprachen Hindi und Tamil. An der Universität Wien

studierte sie Kartografie und Geo-information.

Zu ihrem Arangetram in Wien, bei dem Asmita Banerjee moderierte, tanzte sie zur Eröffnung *Todaya Mangalam*, den Sabdam *Sarasi Jaksulu* und den Varnam *Rupamu Joochi*. Im zweiten Teil des Abends folgte dann der Kirtanam *Ananda Nata Manduvar*, der Padam *Yare Kagilum*, der Javali *Ni Matale* und zum Abschluss tanzte sie den *Tillana* in *Brindavana Saranga Raga*.

18. März 2006
KUTCHERI
Radha Anjali und Gitanjali
Tanzstudio Maar, Perchtoldsdorf

Gitanjali Gruber unterrichtet Bharatanatyam im Tanzstudio Maar und hat als Einführung eine Tanzvorstellung organisiert, zu der sie ihre Lehrerin Radha Anjali einlud, mit ihr ein Kutcheri (Tamil, Tanzkonzert) zu tanzen. Der Abend war sehr stimmungsvoll und auch der indische Botschafter Herr Dr. Sheel Kant Sharma mit seiner Gattin Meenu war gekommen sowie eine Vertretung von Landeshauptmann Erwin Pröll. Im Anschluss an die Tanzvorstellung gab es ein indisches Büffet für welches die Familie Wysoutil gekocht hatte.

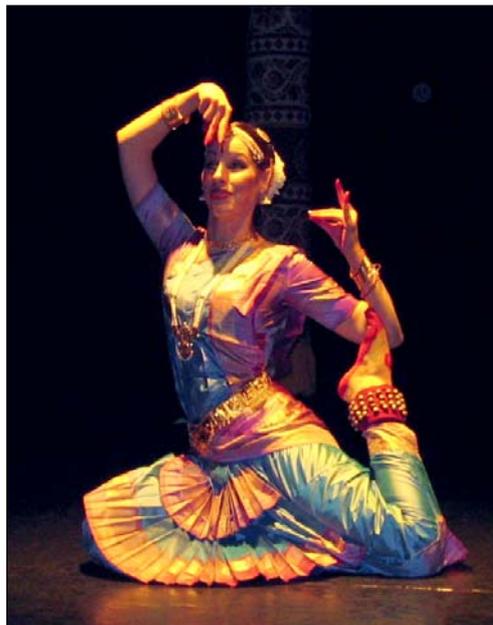
22. März 2006
Radha Anjali klassisch/traditionell
Alte Schmiede, Wien

Radha Anjali zeigte in einer Art Lecture Demonstration Tänze des Bharatanatyam-Repertoires. *Nandichol*, *Anjalenra*, *Anandanatamaduvar*, *Smarasundaraguni*, *Ashtapadi Kohikahiyore*, *Tillana Brindavana Saranga*, *Mangalam*.

6. April 2006
Natya Mandir Dance Company und Music Ensemble - Vernissage der Ausstellung
"Holi - Indien im Farbenrausch"
Grundsteingasse, 1160 Wien

Die Fotoausstellung "Holi - Indien im Farbenrausch" von Miklos Boros, Andreas Nader, Michaela Riess, Andreas Zingerle von 7. April bis 14. April 2006 wurde mit einer stimmungsvollen Vernissage mit Beteiligung des Natya Mandir und der Österreichisch-Indischen Gesellschaft, des Prosi - Exotic Supermarket, des Geschäftes Dancing Shiva, und der Asian Underground DJ Manucher, DJ's Laszlo & Olliwood eröffnet.

(OBEN) ELISABETH WOLF, ANANDANATAMADUVAR.
 FOTO: WOLF.
 (UNTEN) KUTCHERI - GITANJALI (LI.) UND RADHA ANJALI.
 FOTO:
[HTTP://WWW.TANZ-STUDIO-MAAR.COM/](http://www.tanzstudio-maar.com/)



Das Fruchtbarkeitsfest Holi gehört zu den fröhlichsten und farbigsten Festen Indiens. Es wird auch das "Fest der Farben" genannt und markiert das Ende des Winters und den Beginn des Frühlings und findet immer in den Tagen um Vollmond statt.

Kennzeichnend für Holi ist die Ausgelassenheit und Freude, die an einen Karneval erinnern. Menschen treffen sich in den Straßen und Parks um gemeinsam zu feiern, wobei soziale Unterschiede keine Rolle spielen. Frauen tragen farbenfrohe Saris und überall gibt es duftende Blumen. Begeistert bewirft man sich gegenseitig mit farbigem Pulver. Kinder sind mit Wasserpumpen ausgerüstet und jeder, der vorbeikommt, wird mit gefärbtem Wasser voll gespritzt. An diesen Tagen darf jeder ausgelassen sein und manche ansonsten sehr beachtete Regel ist aufgehoben.

Weiters werden traditionelle Holi Lieder gesungen, Schauspiele abgehalten und getanzt. Die Feierlichkeiten finden ihren Höhepunkt in Tempeln, wo die ausgelassene Menschenmenge in Farbe unterzugehen scheint.

Weitere Informationen:

<http://www.holiexhibition.tk/>

23. April 2006

**Vaisakhi Fest in der Lugner City
Wien**

Eine Veranstaltung der Indian Cultural Association vereinte verschiedene Darbietungen klassischer, traditioneller und populärer Richtungen des indischen Tanzes und indischer Musik. Die Natya Mandir Dance Company unter der Leitung von Radha Anjali präsentierte *Saritanz* und *Tillana Mohana* mit der Livemusik des Natya Mandir Music Ensembles.



29. April 2006

**Welttanztag - Tempeltanz im
Theseustempel, Wien**

Leider sehr verregnet und kalt, aber in künstlerischer Sicht ein voller Erfolg war die Feier des Welt-Tanz-Tages im Theseustempel im Wiener Volksgarten.

Der Welttanztag wurde am 29. April 1982 vom International Dance Council (CID) UNESCO, Paris, www.cid-unesco.org ausgerufen und wird seither weltweit gefeiert.

(OBEN) TANZ ZUR
VERNISSAGE DER
AUSSTELLUNG HOLI.
FOTO: AUREA
LEIBETSEDER.

(MITTE) VAISAKHI-
FEST, SARITANZ. FOTO:
[HTTP://WWW.INDISCHE-
KULTUR.AT/](http://www.indische-kultur.at/).

(UNTEN) WELTTANZTAG
IM THESEUSTEMPEL.
FOTOS: ARCHIV NM,
MIGUEL ANGEL POZO.



Das International Dance Council (Conseil International de la Danse - CID) ist eine Dachgesellschaft aller Tanzformen der Welt. Es ist eine nicht regierungsgebundene Organisation und wurde 1973 innerhalb der UNESCO mit dem Hauptsitz in Paris gegründet.

Der Sinn des Welttanztages ist es, die Aufmerksamkeit der Menschen auf die Kunst des Tanzes zu lenken und den Tanz all denjenigen zugänglich zu machen, die wenig von ihm wissen oder sich normalerweise nicht mit Tanz beschäftigen und zwar durch spezielle Aufführungen und öffentliche Events. Es tanzten Radha Anjali und die Natya Mandir Dance Company, sowie Schülerinnen der Natya Mandir Schule Wien.

Unterstützt wurde das Event vom Kunsthistorischen Museum Wien und der Burghauptmannschaft.



(RECHTS) JAYA SUNDARI,
DEVI SLOKA.

FOTO: HOTOWY.

(UNTEN) SISYA IM
INTERKULTTHEATER -
ANGIKAM SLOKA UND
NATESHA KAUTVUM.

FOTO: ARCHIV NM.

6. Mai 2006
Arangetram von Jayasundari (Veronika Hotowy)
Interkulttheater, Wien

Jaya Sundari (Veronika Hotowy) begann ihr Tanzstudium 1993 bei Radha Anjali. Sie fährt öfters nach Indien, wo sie bei vielen Lehrern verschiedene Choreografien erlernt u.a. auch bei Guru Adyar K. Lakshman, K. Rama Rao, Nagamani S. Rao, Deepa Rekha und P. Sethilkumar. Ein Studienaufenthalt führte sie auch nach

Kochi in Kerala und nach Colombo, Sri Lanka.

Jaya Sundari tanzte zu ihrem Arangetram *Todaya Mangalam*, den *Sabdam Tillai Ambalam*, den *Varnam Rupamu Joochi*, *Devi Sloka* und *Simhasnastite*, den *Kirtanam Ni Uraipai Hanumane*, den *Padam Krishna Ni Begane Baro* und zum Abschluss den *Tillana in Kannada Raga*. Es moderierte Srinidhi.

20. Mai 2006
Sisya
Interkulttheater, Wien

Die Mitwirkenden der Sisya Performance waren: Sangita Kohs, Saloni Sardana, Sophie Santhirakanthan, Julie und Jane Pattery, Pavitra Thottakara, Aurea Leibetseder, Geetha Avarappatt, Andrea Hoanzl, Anna Schweiger, Alina Tretinjak, Flora Noel, Vera Mach, Simone Ludwig, Elena, Angelika Kudrna, Jacqueline Becker, Tiffani Scoma, Rudin Kondo, Urvasi, Parvati, Srinidhi, Asmita Banerjee, Rani Candratara, Jaya Sundari, Kumudini Kaindel, Gitanjali Gruber, Siwanto Schievenhöfel, Hedi Bavenek-Weber.

Im ersten Teil des Programmes zu live Musik von Florian Gruber auf der Mridangam und Peter Wiesinger auf der Gitarre machte Radha Anjali Nattuvangam und die Sisyas zeigten Adavus und den Tanz *Alarippu*. Im zweiten Teil folgen Tänze zur Musik von der CD. Für die Licht und Tontechnik war Herr Cumhur vom Interkulttheater verantwortlich.



25. Mai 2006

Arangetram von Amrita (Siwanto Katrin Schiefenhövel)

Area, Wien

Amrita (Siwanto Katrin Schiefenhövel) wurde in München geboren und studierte Pharmazie in Wien. Sie beschäftigte sich mit verschiedenen Tanzformen u.a. auch mit Renaissancetänzen. 1999 begann sie bei Radha Anjali am Universitäts-Sportinstitut Bharatanatyam zu lernen. Sie verbrachte auch einen Studienaufenthalt in Indien.

Zu ihrem Arangetram tanzte sie die Tänze *Puspanjali-Siva-Sloka-Alarippu*, *Ganapati Kautvum*, *Jatisvaram* in *Vasanta Raga*, *Varnam Rupamu Joochi* in *Raga Todi*. Nach der Pause folgte der Mira Bhajan *Kohi Kahiyore*, der *Javali Smarasundaranguni* und der *Tillana* in *Mohana Raga*.



26. Mai 2006

Folk Dance Performance - Bhangra

Tanzgruppe

Volksgarten, beim Theseustempel, Wien

Die IAFFC Bhangra Tanz Gruppe aus Indien präsentierte den nordindischen Volkstanz Bhangra im Wiener Volksgarten beim Theseustempel. Ein Event in Zusammenarbeit mit dem Verein "India Austria Friendship Association" New Delhi, unter der Leitung von Herrn Jasbir Nischal.

26. Mai 2006

Radha Anjali und Bhangra Tanzgruppe

Verein Ganesha, Wien

Radha Anjali eröffnete die erste Veranstaltung des Ganesha Verein mit dem Tanz *Ganapati Kautvum*. Nach einem Potpourri verschiedener indischer Darbietungen trat als Stimmungskanone die Bhangra Tanzgruppe des IAFFC auf und versetzte das Publikum in tosenden Beifall.

5.-7. Juni 2006

Workshop Ujwal Bhole

Natya Mandir Studio, Wien

Ujwal Bhole aus Lonavla unterrichtete ein Svarajati und ein Pushpanjali. Die Ergebnisse des Workshops von Ujwal Bhole und der intensiven Probenarbeit von Ujwal und Radha Anjali wurden dem Publikum anschließend in einer Performance im Theater am Spittelberg (siehe unten) präsentiert.

9. Juni 2006

Indian Love Stories

Radha Anjali - Ujwal Bhole - Natya Mandir

Dance Company

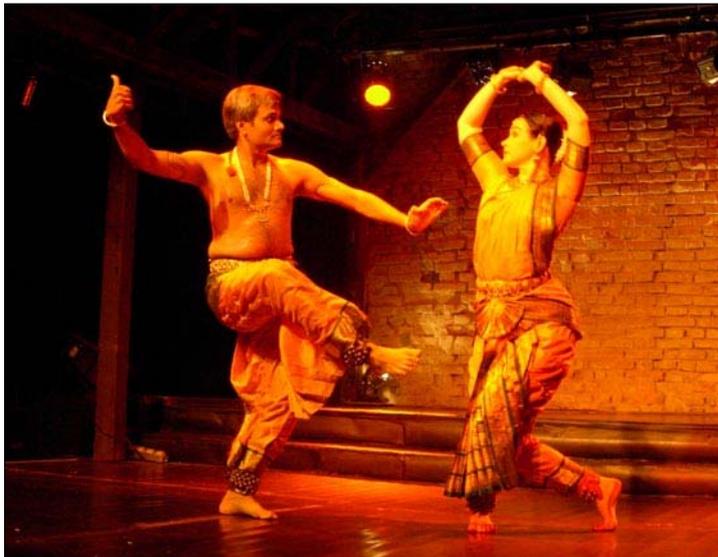
Theater am Spittelberg, Wien

Radha Anjali, Ujwal Bhole und die Natya Mandir Dance Company tanzten Themen aus der klassischen indischen Liebesdichtung. Der Tänzer und Yoga Lehrer Ujwal Bhole kommt seit einigen Jahren nach Wien, wo sich seine dynamischen Workshops und Auftritte mit Radha Anjali und ihrer Tanzgruppe großer Beliebtheit erfreuen.

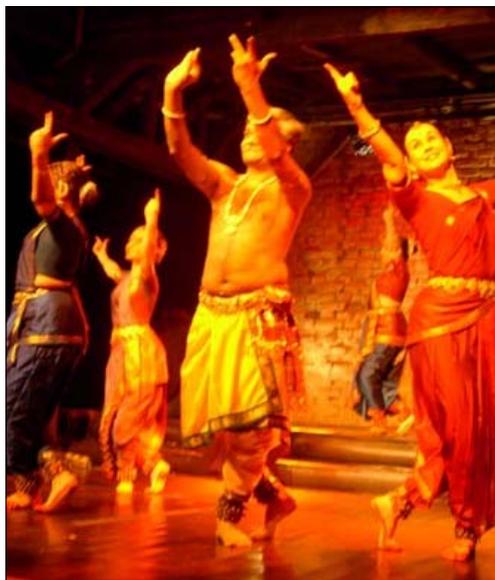
Das göttliche Liebespaar, Radha und Krishna, von Dichtern mit hingebungsvoller Spiritualität und subtiler Erotik besungen, gibt immer wieder Anlass

(LINKS) AMRITA, VARNAM
RUPAMU JOOCHI.
FOTO: SCHIEFENHÖVEL.
(UNTEN) WORKSHOP UJWAL
BHOLE, TEILNEHMERINNEN
DES WORKSHOPS.
FOTO: ARCHIV NM.





(OBEN) INDIAN LOVE STORIES IM THEATER AM SPITTELBERG. UJWAL BHOLE UND RADHA ANJALI, VARNAM NI INDA MAYAM; NMDC, TILLANA HINDOLAM. FOTOS: AUREA LEIBETSEDER.
(UNTEN) INDIEN IN WIEN IM FESTSAAL DER UNIVERSITÄT WIEN - ALLE TEILNEHMERINNEN; GITANJALI, RADHA ANJALI, ASMITA. FOTOS: ARCHIV NM.



zur Inspiration und bildet den Inhalt zahlreicher indischer Tanzformen. Gemeinsam mit der Natya Mandir Dance Company präsentierten Radha Anjali und Ujwal Bhole ein traditionelles, aber innovatives klassisches indisches Tanzprogramm. Zu Beginn stand *Pushpanjali* in Nattai Raga und Adi Tala, ein Eröffnungstanz mit dem Darbringen von Blumen und einem Sloka aus dem Abhinayadarpanam, einem

gesungenen Gebet zur Lobpreisung aller Götter und der Bühne.

Der zweite Tanz war *Ganapati Kautvum*, getanzt von der Natya Mandir Dance Company, in Nattai Raga und Adi Tala, eine Choreographie von Guru Adyar K. Lakshman.

Als dritter Tanz folgte *Svarajati* in Raga Bilahari und Adi Tala, eine Choreografie von Ujwal Bhole, die die Schönheit der abstrakten und dekorativen Tanzbewegungen in rhythmischer und melodischer Form zeigt, ebenfalls getanzt von der Natya Mandir Dance Company.

Radha Anjali und Ujwal Bhole tanzten den *Varnam Ni Inda Mayam* im Duett. Dieser Varnam ist Visnu gewidmet. Gemäß der Mythologie hat Visnu mehrere Male in Menschenform inkarniert. In dieser Komposition wird er in seiner Inkarnation als Krsna angesprochen und verehrt. Seine Lausbubenstreiche und Liebesepisoden mit den Milchmädchen bilden den Inhalt zahlreicher Legenden.

Danach tanzte Ujwal das Solo *Virahini*, einen Padam in Marathi in Dvijavanti Raga und Misracapu Tala. Ein Padam besteht aus Liebeslyrik. Die Liebe *Srngara* zwischen Mann und Frau wird hier geschildert, welche symbolisch als Liebe und Sehnsucht nach Vereinigung mit Gott zu sehen ist. Radha Anjali zeigte in ihrem Solo den Javali *Smarasundaranguni* des Autors Dharmapuri Subbarayer in Raga Pharaz und Tala Adi, in einer Choreographie ihrer Lehrerin Kalanidhi Narayanan. Die Protagonistin dieses Liedes hat ihren Geliebten stets unter Kontrolle. Er würde niemals wagen ihr zu widersprechen und er ist schöner als der Liebesgott. Sie ist sehr stolz auf ihn und auf sich selbst.

Als Abschluss tanzten Radha Anjali und Ujwal Bhole gemeinsam mit der Natya Mandir Dance Company (Alina, Asmita, Gitanjali, Jayasundari, Kumudini, Rani Candratara, Srinidhi, Urvasi) *Tillana* in Raga *Hindolam* und Tala *Khanda Ekam*, eine Choreographie von Adyar K. Lakshman. Der Abend war gefördert vom



23. Juni 2006
Indien in Wien
Festsaal der Universität Wien

Die indische Botschaft organisierte ein dreitägiges Kulturprogramm im Festsaal der Universität Wien. Eine Tanzgruppe aus Rajasthan, die sich auf Europa-Tournee befand, führte Volkstanz aus Rajasthan auf und zeigte beachtliche akrobatische Kunststücke.

Der klassische Tanz war mit Odissi von Vera-Viktoria Szirmay und Bharatanatyam mit Radha Anjali, Asmita Banerjee und Gitanjali vertreten. Sie tanzten ein *Pushpanjali* zu dritt.

Danach machte Radha Anjali eine freie Abhinaya-Improvisation mit der musikalischen live Begleitung von Alokesh Chandra auf der Sitar und Rina Chandra auf der Bambusflöte. Basierend auf dem Meera Bhajan *Kohi Kahiyore* tanzte Radha Anjali die Sehnsucht der Prinzessin Mira nach ihrem göttlichen Geliebten Krishna.



24. Juni 2006
Cultural Festival der Indian Catholic
Community Vienna
Haus der Begegnung Floridsdorf, Wien

Beim Cultural Festival der Indian Catholic Community Vienna tanzten die Kinder aus dem Kinderkurs von Radha Anjali sowie die Natya Mandir Dance Company und Music Ensemble mit einem Ausschnitt aus ihrem Sangama-Programm. Gleich anschließend traten Natya Mandir Dance Company und Music Ensemble bei einem Orientalisches Fest in Gänserndorf auf.



(OBEN) CULTURAL FESTIVAL, FLORIDSDORF: KINDER; RADHA ANJALI UND NMDC; MUSIKALISCHE BEGLEITUNG. FOTOS: ARCHIV NM.
(UNTEN) ADITI, SIVE SRNGARA. FOTO: SCHOBER.

25. Juni 2006
Fest bei der Friedenspagode, Wien

Schon Tradition ist die Teilnahme der Natya Mandir Dance Company unter der Leitung von Radha Anjali beim Sommerfest der Friedenspagode. Diesmal tanzten Radha Anjali, Rani Candratara, Srinidhi, Asmita, Gitanjali und Kumudini.

8. Juli 2006
Arangetram von Aditi (Hedwig Bavenek-Weber)
Natya Mandir Studio

Aditi (Dr. Hedwig Bavenek-Weber) besuchte schon in den frühen 80er Jahren Radha Anjalis Kurse am Universitäts-





(OBEN) FEST BEI DER FRIEDENSPAGODE. FOTO: ARCHIV NM.

(UNTEN) KRISHNA PERFORMANCE - SARASI JAKSHULU GETANZT VON DER NMDC; RADHA ANJALI TANZT KURU YEDU NANDANA. FOTOS: ARCHIV NM.

Sportinstitut. Sie studierte Jus und Völkerkunde an der Universität in Wien und arbeitet in der Finanzlandesdirektion. Aditi besuchte die Workshops von Kama Dev in Wien, sowie von Guru Adyar K. Lakshman, K. Rama Rao und Kalanidhi Narayanan. Sie beschäftigte sich mit Kampfsport (Judo) und verschiedenen Tanztechniken, darunter auch mit dem klassischen Tanz aus Bali und mit Orientalischem Tanz. Zu ihrem Arangetram tanzte sie *Puspanjali-Ganesha Sloka-Alarippu, Jatisvaram* in *Raga Saveri, Varnam Rupamu Joochi*, den *Navarasa Sloka Sive Srngara*, den *Ashtapadi Kuru Yedu Nandana* und abschliessend *Tillana* in *Mohana Raga*. Asmita Banerjee moderierte den Abend.

16. August 2006
Studioperformance "Krishna"
Bharatanatyam Tanz Performance
anlässlich Krishnas Geburtstag
Natya Mandir Studio

Krishna ist der schöne blauhäutige, Flöte spielende Gott, der mit den Gopis Schabernack treibt und in den sie alle verliebt sind.



Er ist die achte Inkarnation Vishnus, des Erhalters der Welt. Da er wirklich auf Erden gelebt haben soll (die historischen Spuren werden von Indologen untersucht), macht es Sinn, seinen Geburtstag zu feiern. Genau dies geschah am 16. August 2006: Anlässlich Krishna Jan Mashtami gab Radha Anjali mit der Natya Mandir Dance Company eine Studioperformance, die den Focus auf Abhinaya - die erzählerischen Tänze des klassischen Repertoires - lenkte. Vor allem die Padams - jeweils als Solos der mitwirkenden Tänzerinnen dargeboten - zeigten die Möglichkeiten des Abhinaya auf. Es zeigte sich, dass die meist als "schwierig" empfundenen erzählerischen Inhalte bei entsprechender vorbereitender Erklärung und in konzentrierter Atmosphäre auch bei einem österreichischen Publikum großes Interesse und Verständnis erwecken können.

Sie begann mit *Musika Vahana*, dem traditionell am Anfang stehenden Sloka an Ganesha, und *Todaya Mangalam*, einem Eröffnungstanz, der Vishnu gewidmet ist. Danach folgten Padams und ein Sabdam, in denen Krishna portraitiert und in seinen Beziehungen zu den Menschen, vor allem zu Frauen, beschrieben wird. Diese sind stets auch als Symbol zu sehen: für die Beziehung der Seele mit dem Göttlichen. Sehnsucht nach Gott, Hingabe und die verschiedensten Emotionen werden durch die Texte und Choreografien angesprochen. So tanzte Kumudini *Krishna ni Begane*, in dem Krishnas Mutter zu ihrem hübschen Sohn spricht und ihm schmeichelt, ihn aber auch neckt und erzieht...

Asmita Banerjee tanzte *Mogudochi Pilacedu*, in dem sich eine heranwachsende junge Frau von ihrem geliebten Krishna verabschieden muss: ihr Ehemann, mit dem sie schon als Mädchen verheiratet wurde, ruft sie nun zu sich.

Es folgte *Darijoochu*: Srinidhi verkörperte abwechselnd die auf den Geliebten wartende Nayika, die in sehnsüchtiger Vorfreude alles für seinen Besuch vorbereitet, und

deren Sakhi, die Freundin, die zu Krishna kommt, um ihn zur schönen Wartenden zu holen.

Rani Cadratarata als ausdrucksstarke Kandita Nayika (enttäuschte Geliebte) schickte Krishna mit dem Indendu sozusagen dorthin, wo der Pfeffer wächst - bzw. wo die Andere wohnt, mit der er sie zuvor betrogen hat.

Alle Tänzerinnen gemeinsam erzählten im Sabdam Sarasi Jakshulu von Krishnas Streichen als Voyeur und Milchdieb. Besonders schön war, dass in der Gruppenchoreografie gezeigt werden konnte, wie Krishna, nachdem er den badenden Hirtenmädchen die Kleider versteckt hat, von ihnen je ein großes Namaskaram möchte - Symbol dafür, dass man sich in der Verehrung des Göttlichen ohne Vorbehalt, gleichsam unverhüllt, hingeben soll.

Um die Verehrung des Gottes Krishna geht es nämlich, trotz der Vorwürfe, die ihm in diesem leicht spöttischen Tanz (einem so genannten Nindastuti) gemacht werden: ist es etwa in Ordnung, jemandem heimlich beim Baden zuzuschauen? Gehört sich das, Milch zu schlecken und mit Milchmädchen herumzuziehen, und das gar noch für den Gemahl der Lakshmi? Kein Wunder, dass er sich vor dem Gespött der Leute in Kerala versteckt!

Nach der Pause gab es eine spontane Programmänderung: *Krishna ni Begane* wurde von einem Herrn Joshi von der indischen Botschaft noch einmal gewünscht, dem die Szene gefehlt hatte, wo der kindliche Krishna Erde in seinen Mund stopft. Seine entsetzte Mutter heißt ihn, sofort den Mund aufzumachen - er gehorcht, und sie erschrickt noch mehr, denn er zeigt ihr in seinem Mund die ganze Welt. Durch diesen unverhofften Tanz von Radha Anjali, den wir zuvor schon in einer etwas anderen Fassung von Kumudini gesehen hatten, wurde wieder einmal deutlich, wie individuell und reich jede Interpretation eines Tanzes sein kann.

Es folgte *Kohikahiyore*, in dem Gitanjali die sehnsuchtsvoll auf Krishna wartende Meera interpretierte. Diesmal war sie (ohne eine hilfreiche Sakhi) schon ganz traurig, getroffen von den Liebespfeilen, ohne eine Nachricht von ihm... - zum Glück zeigte Radha Anjali anschließend in *Kuru Yedu Nandana* die glückliche, von Zuneigung, Vertrauen und Hingabe geprägte Beziehung zwischen Radha und ihrem Geliebten Krishna - sie lässt sich von ihm nach einer Liebesnacht neu schmücken.

Mit *Tillana kannada* stand am Schluss nochmals ein Vers zur Verehrung Vishnus, bevor sich die Tänzerinnen mit dem



Mangalam vom begeisterten Publikum verabschiedeten.

Katharina Fuchs

KRISHNA
PERFORMANCE:
NMDC IN DER
SCHLUSSPOSE DES
TILLANA KANNADA.
FOTO: ARCHIV NM.

9. September 2006

**Bharatanatyam in der Bollywoodnight,
Ottakringer Brauerei, Wien**

Wie kommt klassischer indischer Tanz in der Partyszene an? Es sollte gewagt und spannend werden, das ahnte ich. Ab 23 Uhr wartete ich im vollem Kostüm in einer der kleineren Lounges inmitten einer Menge tanzwütiger Partybesucher schon eine halbe Stunde auf meinen Musikeinsatz. Dann hörte man in voller Discolautstärke den Sloka *Anjal enra* und ein Scheinwerfer ging an, die Leute wichen erstaunt zurück und machten mir Platz um zuzuschauen. In diesem Erstaunen lag ein Hauch der Feierlichkeit des Tempelrituals, unterstützt durch die bezaubernde Musik, die dann in den freudvollen Tanz *Ananda nata maduvar* überging. Danach löste sich die Zuschauermenge so schnell wieder auf, wie sie entstanden war.

Rani Cadratarata

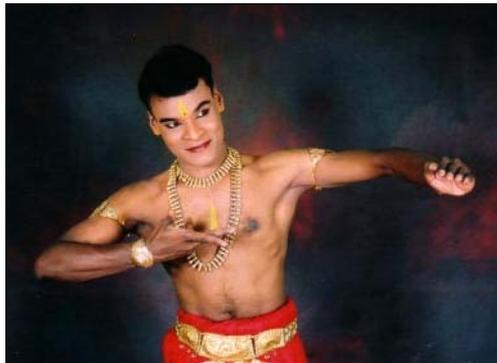
28. September 2006

**Indischer Tanzabend im Österreichischen
Theatermuseum, Wien**

Im stimmungsvollen Rahmen des Österreichischen Theatermuseums tanzten Srinidhi und ihre Schülerin Martina Grieser im ersten Teil des Abends Tänze aus dem klassischen Bharatanatyam-Repertoire. Den Übergang zum zweiten Teil bildete eine "Fusion" verschiedener indischer Tanzstile - Bharatanatyam, Kathak und Bollywood. Es folgten Volkstänze und Bollywood-Choreographien, dargeboten von Sophie Fürnkranz und ihrer Tanzgruppe Padma.



(OBEN) INDISCHER
TANZABEND IM ÖSTER-
REICHISCHEN
THEATERMUSEUM -
SOPHIE FÜRNKRANZ,
MARTINA GRIEBER,
SRINIDHI.
FOTO: SABINE SOMMER.
(UNTEN) SENTHIL KUMAR.
FOTO: SENTHIL.



14.-16. und 21.-23. September 2006
Theorie und Praxis des Bharatanatyam
Workshop mit Radha Anjali
Natya Mandir Studio

Inhalt dieses Workshops in zwei Teilen war richtiges Aufwärmen, brush up der Adavus, ein neuer Tillana, Theorie und Praxis von Sivas 7 Tänzen, viele praktische Tipps und Tricks. Geeignet war der Workshop vor allem für mässig Fortgeschrittene bis Fortgeschrittene SchülerInnen.

7. Oktober 2006
Vortrag von Dr. Erika Neuber:
"Tanzschülerin und Ausdruckstanz: die
große Herausforderung"
Natya Mandir Studio, Wien

Wer erstmals im Wiener Uni-Sportinstitut die Übungen in Bharatanatyam inskribiert, ahnt meist noch nicht, dass es hier nicht nur um den reinen Tanz gehen wird: die Gestensprache, der erzählende Gesichtsausdruck, mit einem Wort alles, was zum sogenannten Abhinaya gehört, wird Inhalt vieler Trainingsstunden werden, und zahlreiche Debatten hervorrufen. In Indien sitzen Tanzschülerinnen jahrelang bei ihren Gurus, um die Kunst des Abhinaya zu erlernen. Noch mehr Übung verlangt der erzählende Tanz bei uns im Westen, da wir mit den Erfordernissen der indischen Tanzkünste von Anfang an kaum vertraut

sind. An Hand mehrerer Abhinaya-Workshops aus vergangenen Jahren - mit Smt. Kalanidhi Narayanan, Guru Adyar K. Lakshman und mit dem französischen Tänzer Dominique Delorme - wird berichtet, was sich damals ereignete, welche Probleme es gab, und wie wir als Radha Anjalis Schülerinnen darauf reagierten. Dieser Bericht wurde bereits heuer im Februar in einem Seminar für "Indian Aesthetics" in Chennai, im Jesuit Sacred Heart College Satya Nilayam, vorgetragen. Dort war gewünscht, daß für 40 jesuitische Novizen referiert werden sollte, wie in Europa Tanzschülerinnen in Bharatanatyam die Schwierigkeiten des Abhinaya meistern. Anschließend stellten die indischen Studenten zahlreiche Fragen: vor allem, was uns in Europa veranlasst, gerade Bharatanatyam zu lernen, und wie wir mit unserem christlich-kulturellen Denken klarkommen, um die hinduistischen Inhalte des erzählenden Tanzes darzustellen...

Erika Neuber

24. November 2006
Theorie Workshop mit Senthil Kumar
Natya Mandir Studio, Wien

P. Senthilkumar studierte Bharatanatyam am Kalakshetra College of Fine Arts in Chennai und sammelte dort Bühnenerfahrung in vielen Auftritten und Tanzdramen. Nach seinem Abschluss begann er seine Karriere als professioneller Tänzer, Choreograf und Tanzlehrer.

Er arbeitete mit vielen Tanzkompanien in Südindien zusammen wie z.B. Arangham, Thejas, Anusham, Avigna, Vipanchee, wie auch mit arrivierten Künstlern wie Sri Narasimhachari, Krishnaveni Lakshmanan, Lakshmi Vishvanathan, Madurai R. Muralidharan, Vyjayanthimala Bali.

Als Tanzlehrer unterrichtete er Bharatanatyam und Tanztheorie in seiner eigenen Schule (Nritya Abharana) und einigen anderen bekannten Tanzschulen in Chennai, Indien.

In seinem Tanztheorie Workshop bot er folgende Themen an: Hastas (Handstellungen), Viniyogas (Anwendung der Handstellungen), Bhedas (Bewegungen des Kopfes, der Augen, des Halses, der Beine), Talas (Rhythmen), Ragas (Melodien), Rasas (Emotionen).

Bharatanatyam basiert auf einem umfangreichen Theoriegebäude. Die Kenntnis davon hilft, alle Aspekte des Tanzes besser zu verstehen - sei es die sichere Anwendung der Handstellungen beim Interpretieren eines Padams, oder die Kenntnis der ver-

schiedenen Charaktere, die in einem Lied vorkommen können, sei es die eindeutige Benennung der angewendeten Bewegungen und Positionen, das bessere Verständnis der südindischen Musik, oder die Kenntnis der Rhythmen und damit des genauen Aufbaus der einzelnen Adavus und Koravais.

3. und 5. Dezember 2006
Nicht Bollywood
Bharatanatyam Studio Performance
Natya Mandir Studio

Das Phänomen "Bollywood" hat bereits europaweit Fuss gefasst. Die verschiedenen Genres des Tanzes bieten etwas für jeden Geschmack. Schlagermusik und Revuetanz von den 50er und 60er Jahre bis zu Hip Hop und Latin mit Volkstanzelementen gepaart wären das europäische Gegenstück dazu. Der Vertrieb von Videos dieser Art ermöglicht es vielen Tanzbegeisterten, selbst diese Art des Tanzes zu lernen, wobei viele glauben, dass es nicht nötig sei überhaupt Grundkenntnisse des Tanzes an sich zu haben. Um der Unkenntnis im Bereich des Indischen Tanzes entgegenzuwirken benannte Radha Anjali den Abend der Projektreihe *In Between* mit *Nicht Bollywood*.

Das Programm, dargeboten von Radha Anjali und der Natya Mandir Dance Company (Asmita, Elis, Parvati, Srinidhi) umfasste: *Mallari* und *Ganesa Sloka*, eine Choreografie von Adyar K. Lakshman in Raga Kedara und Misra Capu Sankirna Jati Tala (13 Schläge), den Varnam *Mohamana Yen Mide* in Tamil, im Raga Bhairavi und Tala Rupaka, die Tänze *Devi Sloka* und *Simhasanasthite*, ein Lobgesang auf die Göttin Devi Parashakti aus dem Ambapancharatnam des Dichterphilosophen Adi Shankara,

Der Tänzer P. Senthilkumar aus Chennai tanzte den *Kirtanam Jaganmohane Krsna* des Komponisten Purandara Dasa - ein Kirtanam in Raga Mallika und Adi Talam, in einer Choreographie der bereits verstorbenen Solo-Tänzerin Krishnaveni Lakshmanan aus Kalakshetra. Zum Abschluss gab es die Wien-Premiere der Natya Mandir Dance Company mit *Tillana in Raga Kadana Kutuhalam* und Adi Tala, komponiert von Balamurali Krishnan in der Choreografie von Nagamani Srinivasa Rao.

16. Dezember 2006
Radha Anjali - Cultural Synchrony
Jaipur, Indien

Unter dem Motto Cultural Synchrony trat Radha Anjali im Mahatma Jyoti Rao Phoole



Mädchen-College in Jaipur auf. Ungefähr tausend Mädchen verschiedenen Alters waren versammelt. Es war ein Open Air-Auftritt am Rasen des Schulgeländes, wo eine große Bühne aufgebaut wurde. Die begeisterten Zuseherinnen klatschten viel und nach dem Auftritt überreichten die Klassensprecherinnen aller Klassen Radha Anjali viele Blumen.

(OBEN) NICHT BOLLYWOOD - RADHA ANJALI, ASMITA, SRINIDHI, ELIS, PARVATI. FOTO: ARCHIV NM. (UNTEN) RADHA ANJALI MIT COLLEGE-STUDENTINNEN IN JAIPUR NACH DER PERFORMANCE. FOTO: ARCHIV NM.

21. Dezember 2006
Vortrag von Radha Anjali: Der Natya Mandir Verein - Interkulturelle Aspekte
Satya Nilayam, Chennai, Indien

Auf Einladung von Professor Anand Amaladass hielt Radha Anjali am Satya Nilayam - Sacred Heart College in Chennai einen Vortrag über die interkulturellen Aspekte des Natya Mandir Vereins in Wien. Über achtzig junge Studierende, die das Priesteramt anstreben, hörten interessiert zu und stellten auch Fragen. Radha Anjali begann ihren Vortrag mit einer Vorführung des Tanzes *Mallari* in Kedara Raga.

Nachruf Chandralekha



Foto: IANS / India eNews

**chandralekha passed away
Chennai, Dec 31 (IANS)**

With acclaimed dancer and choreographer Chandralekha's passing away in Chennai Sunday, an era of rebellion and innovation in Bharatnatyam has come to an end.

She died in the early hours Sunday at her residence here after battling with cancer.

Chandralekha was born in 1929 in a Gujarati family and was brought up in Saurashtra, Aden and Mumbai. At 17, she moved here to make Madras (now Chennai) her home - to be a better dancer and learn more about dancing, she once said.

Harindranath Chattopadhyay and Kancheevaram Ellappa Pillai were her gurus. She was also deeply influenced by Balasarswathi and Rukmini Devi Arundale.

She began her career in the 1950s as a traditional dancer.

Her arangetram, or first public performance, was as a charity show to collect funds for relief after a natural disaster. She was dancing the ritual dance 'Mathura Nagarilo', a performance supposedly taking place on the banks of the river Yamuna, when in her mind's eye she saw the earth opening and swallowing up victims, she told her biographers later.

This contradiction between reality and art influenced her work greatly.

She often rejected the devotional elements of dance and chose to display body-oriented movements, choreographing passion. Critics called her 'iconoclastic, maverick, a dancer who fused Bharatanatyam, Yoga and Kalarippayat (a martial art form of Kerala).'

Chandralekha soon emerged as one of the most controversial Indian dancers and choreographers.

While the classical platform in India, being very conservative, often found her innovations and experiments offensive, Chandralekha won acclaims abroad.

Her dances do not use the classical Bharatnatyam make-up and the performers are dressed simply. They do not make the ritual prayer

before the performance and adopt styles she developed working with European dancers like Pina Bausch and Susanne Linke.

'Interactions between women and men play an important role in her work,' noted an art historian, adding that, 'in transforming an old tradition she has been in search of the roots of womanliness'. In the 1960s, she gave up performing and chose to become a writer and a woman's and human rights activist for 12 years and turned to writing poetry.

Participating in an East-West encounter of Indian and European dancers in the Max Mueller Bhavan in Mumbai in 1984 proved to be a turning point for her as choreographer.

A year later she produced 'Angika'. It is now said to have been a milestone in the history of Indian dance, as it fused classical Bharatanatyam with Kalarippayat.

Chandralekha was always in search of the female and male energy and called her performances 'celebrations of the human body', which brought her the reputation of being a radical.

Her work 'Sri', on the theme of equal rights for Indian women, was shown in the House of World Cultures in Berlin in 1992 during the Indian Festival.

'Yantra' (1995) brings out the essence of Chandralekha's notion of dancing: 'It's a piece about sexuality, sensuality, spirituality and the female principles of our culture,' she told a critic.

For the Hamburg Festival in 1999, Chandralekha developed a meditative dance-poem about the continual renewal of energy in the human body. In this dance, she broke another taboo of Bharatnatyam, with two male dancers embracing each other affectionately.

Chandralekha was honoured with the Sangeet Natak Akademi Award and the Kalidas Samman. Her international recognitions include the Italian Gaia Award in 1992 and the Time Out Dance Umbrella Award in 1992 of London.

Chandralekha, a legend loved and hated, lived life on her own terms, with companion and critic Sadanand Menon.

<http://news.boloji.com/200612/00223.htm>

Hastah tamracuda

(der Hahn)

aus dem *Abhinayadarpana* von **Nandikesvara**:

wird verwendet um einen Hahn, einen Kranich, eine Kuh,
ein Kamel, ein Kalb und einen Schreibstift zu zeigen.





Veranstaltungen der ÖIG 2006

27. Jänner 2006

Daniel Bradley und Gerhard Rosner

Konzert: In Memoriam of Pandith Nikhil Banerjee
Natya Mandir Studio

Ein sehr schönes und stimmungsvolles Gedenkkonzert an seinen Lehrmeister Nikhil Banerjee gab Daniel Bradley (Sitar und Surbahar) gemeinsam mit Gerhard Rosner (Tabla) und Laura Bradley (Tanpura).

3. Juni 2006

Klassisches Indisches Mandolinen Konzert

Sugato Bhaduri - Mandoline,

Gerhard Rosner - Tabla

Natya Mandir Studio

Es spielten Sugato Bhaduri auf der Mandoline und Gerhard Rosner auf der Tabla. Das Konzert wurde organisiert von der Österreichisch-Indischen Gesellschaft in Zusammenarbeit mit Alpha Centaur, Lacosto Shop und Natya Mandir.

17. November 2006

Carnatic Music Concert

Lalgudi GJR Krishnan und Vijayalakshmi

Natya Mandir Studio

Das indische Violinen-Duo - Lalgudi GJR Krishnan und Vijayalakshmi entstammt einer legendären indischen Musikerfamilie. Die beiden Künstler haben einen sehr traditionellen Musikstil der sich durch klare, strenge Melodieführung, technische Brillanz und rhythmische Komplexität auszeichnet. Bei ihrer letzte Konzerttournee in Europa im Mai - Juni 2005 hatten sie u.a. Auftritte in Zürich und beim Rheinischen Musikfest in Bonn.

Wer glaubt, die Violine sei ein europäisches Instrument und daher der indischen Musik wesensfremd, der irrt. Schon vor Beginn des 19. Jahrhunderts bedienten sich vor allem die Musiker in Südindien bei den britischen Militärmusikern und integrierten die Violine in ihr eigenes, traditionelles Instrumentarium, allerdings vollkommen den Erfordernissen der eigenen Kunstmusik angepasst. Die Violine wurde anders gehalten, die Stimmung wurde verändert, manchmal fügte man sogar eine fünfte oder sechste Saite hinzu; sie war als Corpus nicht sakrosankt, - wohl aber die Musik, die darauf gespielt wurde. Vor allem Kompositionen der südindischen "Trinity of Carnatic Music", die Komponisten Tyagaraja, Mutuswami Dikshitar und Shyama Shastri. Ihre Kompositionen bilden bis heute in ungebrochener Tradition das Grundrepertoire der Violinisten, ob sie nun dem Gesang wie ein melodischer Schatten folgen oder selbstbewusst solistisch hervortreten.

Zu den grössten Violinmeistern der vergangenen 50 Jahre gehört Lalgudi G. Jayaraman aus Madras/Chennai, der seine Musiktradition in direkter Linie auf einen Schüler des legendären Komponisten Tyagaraja zurückführt. Seine hochbegabten Kinder Krishnan und Vijayalakshmi haben es inzwischen ebenfalls zur musikalischen Meisterschaft gebracht.

Begleitet wurde das Violinduo von dem Mridangamspieler Neyveli Venkatesh und dem Deutschen Herbert Lang, der Khanjira spielte.

Das Konzert wurde von der ÖIG in Kooperation mit dem Natya Mandir organisiert.



FOTOS: ANDI DIEM,
 SUGATO BHADURI,
 ARCHIV NM.



Weitere ÖIG-Veranstaltungen:

6.4.2006 Mitwirkung bei der Fotoausstellung „Holi – India in colours“, Grundsteingasse, 1160 Wien (siehe S.10)

26.5.2006 Folk Dance Performance der Bhangra Tanzgruppe für den Ganesha Verein, beim Theseustempel, Volksgarten, Wien (siehe S.13)

23.-25.5.2006 Performance of Classical Indian Dance contributed to the event „Indien in Wien“, Universität Wien, Festsaal (siehe S.13)

20.-26.10.2006 Symposium Übersetzung Elfriede Jelinek in Hindi, mit Prof Amrit Mehta/Hyderabad

4.12.2006 Month of Indian Spirit, Ausstellung, Lesung von Sarita Jenamani, Präsentation von Yogesh perfumes, Seidenstoffen und Kashmir, Restaurant Rubens-Palais, Palais Liechtenstein, Wien

21.12.2006 Guest Lecture of Dr. Radha Anjali in Chennai - Satya Nilayam/Chennai/Indien (siehe S.19)

Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3, A-1010 Wien, Österreich

Tel/Fax ++ 43 1 / 532 14 94

Email: radha_anjali@hotmail.com, natyamandir@hotmail.com

<http://www.natyamandir.at>

TANZ-PERFORMANCES - WORKSHOPS - KONZERTE - VORTRÄGE - SCHULPROJEKTE - TANZUNTERRICHT FÜR ANFÄNGER UND FORTGESCHRITTENE - TANZKURSE FÜR KINDER AB 7 JAHREN

NATYA MANDIR - Verein zur Förderung der indischen Tanzkunst

(sanskrit: *natya*: Tanzkunst, *mandir*: Tempel, Ort) ist ein unabhängiger, nicht auf Gewinn ausgerichteter Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den klassischen indischen Tanz in Österreich zu vertreten und seine Inhalte verständlich zu machen. Alle Vereinsaktivitäten werden aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wir veranstalten indische Tanzperformances, Workshops mit anerkannten TänzerInnen und TanzpädagogInnen sowie Konzerte und Vorträge. Wir vermitteln Schulprojekte für österreichische Schulen und publizieren die **Natya Mandir News** - Zeitschrift für indische Tanzkultur in Österreich.

Durch Ihre Mitgliedschaft ermöglichen Sie es uns, regelmäßig Programme zu veranstalten und



FOTO: WOLFGANG STADLER

die bisher einzige deutschsprachige Zeitschrift über indischen Tanz herausgeben zu können.

Vorteile der Mitgliedschaft:

- Kostenloser Bezug der Natya Mandir News
- Laufende Benachrichtigung über Veranstaltungstermine
- Ermäßigter Eintritt bei allen Veranstaltungen des Natya Mandir Vereins

- Ermäßigungen bei Workshops
- Förderung weiterer Aktivitäten des Natya Mandir Vereins

Durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages auf das Vereinskonto werden Sie für ein Kalenderjahr Mitglied des Natya Mandir.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt:

€ 22,- / Jahr,

€ 19,- / Jahr (SchülerInnen und StudentInnen),

€ 26,- / Jahr für Familien.

Bankverbindung: ERSTE Bank, Konto-Nr. 020 32767.

Zutreffendes bitte ankreuzen:

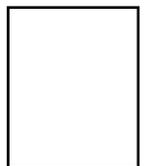
- Ich möchte Mitglied des Natya Mandir Vereins werden, und zwar als:
- ordentliches Mitglied
- Schüler/Student
- Familie
- Ich möchte die Zeitschrift Natya Mandir News abonnieren
- Schicken Sie mir das Veranstaltungsprogramm des Natya Mandir Vereins
- Ich möchte Informationen per e-mail
- Ich würde gerne bei der Organisation des Natya Mandir Vereins mithelfen
- Ich kenne einen weiteren Interessenten

Bitte in Blockschrift schreiben

Name: _____

Adresse: _____

Tel/Fax/e-mail: _____



An

NATYA MANDIR

Verein zur Förderung und Verbreitung der indischen Tanzkunst

Börseplatz 3/11

A 1010 Wien